

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 187.

Hirschberg, Sonnabend, den 12. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 11. August. (Politische Uebersicht.) Die Zahl der Wahllauftrüge hat sich abermals um einen neuen, denjenigen des „Vereins selbstständiger Handwerker und Fabricanten“, vermehrt. Im Ganzen entspricht das Actenstück dem vor einiger Zeit von dem Berliner Ortsverein aufgestellten Entwurfe, doch ist es an einzelnen Stellen gemildert und unterscheidet sich von jenem wesentlich dadurch, daß es die Anspielung auf ein Zusammengehen mit den Agrariern und den Schutzzöllnern beseitigt hat. Es mag das wohl eine Folge des Auftretens der deutsch-conservativen Partei sein, für welche die Kastanien aus dem Feuer zu holen die städtischen Gewerbetreibenden doch einige Bedenken tragen dürften. Was übrigens an dem Wahllauftrüge auch jetzt noch auffällt, ist das Mißverhältnis zwischen der in seinem ersten Theile gefällten Verurtheilung der bisherigen parlamentarischen Majorität und den in seinem zweiten Theile aufgestellten Wünschen. Die von den „selbstständigen Handwerkern und Fabricanten“ verlangte Einführung von Gewerbe- und Handelskammern, sowie von obligatorischen Fortbildungsschulen durch die Gemeindebehörden, desgleichen die Schaffung eines genügenden Patentgesetzes ist schon im gegenwärtigen Reichstage in durchaus wohlwollender Weise besprochen worden. Daß aber eine Volkvertretung nicht Gesetze machen kann, wenn die Regierung erklärt, noch nicht das erforderliche Material haben beschaffen zu können, sollte doch auch den „selbstständigen Handwerkern und Fabricanten“ einleuchten. Die gleiche Bewandniß hat es mit der Revision der Gewerbeordnung. Und so kommen wir Angesichts dieses nur zu dem Ergebniss, daß man nicht recht begreift, was diese Herren, wenn sie nicht direct eine Interessenvertretung verlangen, mit dem lärmenden Apparat ihrer gesonderten Wählbewegung eigentlich wollen. — Bei dem Reichskanzleramt laufen jetzt zahlreiche Petitionen um Erlaß eines Patentgesetzes ein, welche im Wesentlichen alle den Anschluß der deutschen Gesetzgebung an die englische und amerikanischen als ein dringendes Bedürfnis bezeichnen und in ihrer Begründung die Patentgesetzgebung als ein Hauptmittel zur Hebung der gesunkenen Industrie bezeichnen. Von verschiedenen Seiten, so von dem deutschen Patentschutzverein, wurden vollständig präcisirte Gesetzentwürfe eingesandt, welche 15jährige Patentdauer, Veröffentlichung der Patente und die Pflicht der Patentirten auf Uebersetzung ihrer Erfindung an Jedermann gegen Entschädigung fordern. Das Reichskanzleramt dürfte die bezüglichen Eingaben der Enquete-Commission als Material überweisen. — Das Verlangen nach einem Unterrechtsgesetz ist so alt wie die preussische Verfassung. Es ist oft in Aussicht gestellt worden, aber bisher hat es unsere parlamentarischen Körperschaften nicht anders beschäftigt, als in akademischer Weise bei der Verhandlung über bezügliche Petitionen oder der Discussion von Interpellationen,

wie der eine noch in der letzten Session von dem Abgeordneten Windt horst-Vielefeld an den Cultusminister gerichtet war. In der nächsten Legislaturperiode endlich sollen langjährige Wünsche in Erfüllung gehen, aber immer nur theilweise, nur in Bezug auf die Gesetzgebung über das höhere Schulwesen. Daß man mit der letzteren Regelung oder vielmehr mit den Vorarbeiten dazu im Cultusministerium eifrig genug beschäftigt ist, weiß man längst. Mit der gesetzlichen Regelung des Schulwesens und der immer schwieriger werdenden Frage der Beitragsspflichten werden wir wieder vertröstet bis zur Beendigung der Verwaltungsreformgesetzgebung und ihrer Ausdehnung auf das ganze Land. Es ist also schon deshalb von der höchsten Wichtigkeit, daß eben diese legislatorische Arbeit, die den preussischen Landtag seit zwei Legislaturperioden angestrengt beschäftigt, nicht ins Stocken gerathe. — Im Reichstage wird, wie das „Berl. Ta gebblatt“ schreibt, Schulze-Delitsch, und zwar zum ersten Male, den Antrag auf Gewährung von Diäten stellen. Wegen des Mangels an Diäten sind thatsächlich zahlreiche Wahlkreise, namentlich die der thüringischen Staaten darauf angewiesen, sich ihre Vertreter aus Berlin zu holen, wie denn ein Blick auf das Mitgliederverzeichnis des Reichstages zeigt, daß von den 394 Abgeordneten nicht weniger als sechs- undfünfzig in Berlin ihren Wohnsitz haben. Ein weiterer Uebelstand ist, daß sehr viele Abgeordnete, die bisher ein Doppelmandat versehen haben, eins davon aufgeben, weil sie nicht mehr gewillt sind, acht bis neun Monate alljährlich fern von Familie und Geschäft in Berlin zu verweilen und obenein noch aus ihrer Tasche ansehnliche Summen zuzuflehen. Wenn man sagt, die englischen Volksvertreter seien doch im Stande, dergleichen Opfer zu bringen, so übersteht man abthätlich die Verschiedenheit der englischen Zustände von den unsrigen. Selbst das reiche Frankreich zahlt seinen Deputirten Diäten. Fürst Bis mark aber will bekanntlich lieber sein Amt niederlegen, ehe er der Diätenbewilligung an die Reichstagsabgeordneten zustimmt. — Professor Neuleay veröffentlicht in der „Nat.-Ztg.“ einen dritten Brief aus Philadelphia, in welchem er zunächst sich über den Widerspruch äußert, dem sein Verdicht über die deutsche Industrie in vielen deutschen Blättern begegnet ist. Nachdem er die ihm gemachten Vorwürfe kurz resumirt hat, fährt er fort: „Ich darf mich übrigens nicht auf Wiederlegungen einlassen, sondern möchte nur bemerken, daß solche und ähnliche Entgegnungen, Bezweiflungen an der Berechtigung, der Vorwurf der Härte des Urtheils, Anspielungen auf meine Stellung — die ich, als ich den Brief schrieb, noch nicht inne hatte — daß diese auf mich mehr den Eindruck von Plankenangriffen auf die Sache, der ich zu dienen wünsche, machen; sie lenken die Aufmerksamkeit von der Hauptfront ab, ohne aber diese zu erschüttern. Uebrigens ist mein Brief keine Herausforderung, sondern die Mittheilung

einer schmerzlichen Thatsache, für welche eine dumpfe Empfindung bei uns allerwärts vorhanden, für deren Erkenntniß aber — das hat die entzündene Bewegung bei mir zur Ueberzeugung gebracht — bisher das lösende Wort nicht gefunden worden war. Die entzündene Bewegung der Gemüther ist bloß der Lösung jener Spannung zuzuschreiben.“ — König Ludwig von Bayern hat, wie die „Augsburger Allg. meine Zeitung“ vernimmt, sämmtlichen Ministern nach beendigter Landtagsession für ihre Vertretung des Standpunctes der Regierung und für die nicht erwidende hingebende Ausdauer, womit sie ihres Amtes gewartet, seine lebhafteste Anerkennung ausgesprochen und dieselben am Schlusse seines Handschreibens wiederholt seines vollsten Vertrauens versichert. König Ludwig hat nun einmal keine ultramontanen Neigungen. — Die Republicaner in den französischen Kammern sind bemüht, allen Anlaß zu Mißverständnissen aus ihren Beziehungen zum Ministerium zu entfernen. Wie sie einerseits der Wahl Dufaure's zum Senator allen möglichen Vorstoß leisten, so haben andererseits die Fractionen der Linken in der zweiten Kammer den die Einrichtung eines Vigilanzcomites betreffenden Beschluß zurückgenommen und die Wahrnehmung der Parteinteressen einem leitenden Bureau überlassen, in welchem alle Fractionen vertreten sind. Diese Combination entspricht durchaus den Bedürfnissen, welchen durch das Vigilanzcomite genügt werden sollte, ohne den unangenehmen Beigeschmack jener Einrichtung zu haben, deren bloßes Vorhandensein ein fortwährendes Zeichen des Mißtrauens einem Ministerium gegenüber gewesen wäre, das der republicanischen Sache mehr Dienste geleistet hat, als irgend eines seiner Vorgänger.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Das wird sich nicht mehr viel ändern. Daß aber den Türken noch schwere Kämpfe bevorstehen und Semendria und Belgrad nicht ohne Weiteres einzunehmen sein werden, dürfte sicher sein. In Serbien selbst bereitet man sich auf einen Verzweigungskampf vor; Krieg bis aufs Aeußerste ist die Lösung. Damit nichts mehr aus Serbien über Truppenbewegungen verlautet, hat Fürst Milan sämmtliche Berichterstatter aus dem Hauptquartier weisen lassen. Er hat sich selbst einen schlechten Dienst damit geleistet. Belgrad verproviantirt sich und befestigt die Anhöhen. Alles wird an der Verteidigung der Hauptstadt Theil nehmen, denn Niemand ist im Zweifel darüber, daß von den Türken besetzt zu werden, gleichbedeutend ist mit Vernichtung von Gut und Leben. Die vor den anrückenden Türken ins Land fliehenden serbischen Familien bieten ein Bild des Jammers dar. Viele Familien flüchten nach Rumänien. Handel und Wandel stockt und der Hunger wirbt Soldaten für Fürst Milan, besser als der geschickteste Werber dies vermöchte. Wenn schon der „civilisirte“ Krieg eine Geißel ist, so ist der da unten währende einem Ungeheuer zu vergleichen, das unerbittlich mordet und verwüftet, und nicht eher ruht, so lange noch ein Wesen in seiner Umgebung athmet. Die von den Türken eroberten Ortschaften werden zum größten Theil von der Landkarte verschwinden. Die Plünderung ist unbeschränkt gestattet, dies sagt Alles. Dieselben Gräueltaten herrschen in Bulgarien. Das Wiener „Fremdenbl.“ bespricht dieselben und sagt: „Wenn sich die Abschlächterei wiederholen sollte, werde ein energisches Einschreiten Europas erfolgen. Die Mächte seien darüber bereits einig.“ Auch vor Grenzverletzungen scheuen die Türken nicht zurück. So wird aus Agram, 9. August, telegraphirt: „Die Türken haben die österreichische Ortschaft Staroselo eingekesselt, nachdem sie dieselbe vorher geplündert und das Vieh weggetrieben hatten. Oesterreichisches Militär ist dahin abgegangen.“

Aus der Herzegowina kommen wunderbare Nachrichten. Dem „Standard“ wird aus Trebinje telegraphisch gemeldet, Moukhtar Pascha habe am Dienstag mit einem 3000 Mann starken Corps unter Nufapha seine Vereintigung bei Bilet bewerkstelligt, die Montenegriner hätten die nächste Umgebung von Bilet geräumt, ein Theil ihrer Streitkräfte sei an die Südgrenze von Montenegro geschickt worden. Hiernach wären die Meldungen von dem nahe bevorstehenden Fall Trebinje's unrichtig. Freilich wären nähere Mittheilungen abzuwarten.

Berlin, 10. August. (Bermischtes.) Dem Bundesrathe ist der „B. Z.“ zu Folge eine Zusammenstellung der Beschlüsse der Reichsjuryscommission zu den Justizgesetzen ausgegangen, welche ersichtlich macht, in welchen Punkten die Commission die Abänderungen, welche der Bundesrath als wünschenswert bezugsweise notwendig bezeichnet hatte, abgelehnt hat. Auf

Grund dieser Zusammenstellung läßt sich der Umfang der zwischen der Commission und dem Bundesrath noch bestehenden Differenzen erkennen. — Wie die „Eb. Btg.“ vernimmt, wird im Kriegsministerium in diesem Augenblicke der Entwurf eines Reglements bearbeitet, welches die Beförderung der bewaffneten Macht und der Kriegsbedürfnisse auf den deutschen Eisenbahnen zugleich mit den dazu gehörigen Tarifen ordnet. In dieses Reglement sollen nach den Angaben des Kriegsministers die Bestimmungen über die Transportmittel selbst, die Vorbereitung für das Beladen der Waggons, die Vorschriften für die Fahrt, das Einladen und Aussteigen der Mannschaften, der Pferde und des Materials Aufnahme finden, wobei natürlich die in den letzten Feldzügen gemachten Erfahrungen entsprechende Verwerthung finden sollen. — Nach dem Vorgange einer schon seit Jahren in Nord-Amerika bestehenden Einrichtung ist auch bei dem hiesigen Hauptpostamt eine Einrichtung getroffen worden, welche dem Interesse eines directen Briefverkehrs dienen soll. In dem für die Postlagernden Briefe bestimmten Bureau, welches bisher nur einen Schalter zum Verkehr mit dem Publicum besaß, ist ein zweiter Schalter eingerichtet worden, der ausschließlich für Damen, welche postlagernde Briefe abholen, bestimmt ist.

(Marine.) Nach einer neuerdings veröffentlichten Uebersicht des jetzigen Standes unserer Marine bilden zur Zeit den Marine-Garnisonstand in Kiel die 1. Matrosen- und 1. Werft-Division, wozu vom Marine-Bataillon noch die 3., 4., 5. und 6. Compagnie hinzutreten. Ebenso enthält dieser Kriegshafen die beiden Marine-Lehranstalten, die Marine-Academie und Marine-Schule. In Friedrichsort liegen die Schiffsjungens-Abtheilung und von der See-Artillerie-Abtheilung die 2. und 3. Compagnie. In Wilhelmshaven finden sich an Marine-Abtheilungen die 2. Matrosen- und 2. Werft-Division, die 1. und 2. Compagnie des See-Bataillons und die 1. Compagnie der See-Artillerie-Abtheilung zugetheilt. Zum Hafendienst sind in Wilhelmshaven 5 Schleppdampfer von 50 bis 900 Pferdekraft, 1 Booten-Fahrzeug, 2 Feuer-schiffe und 8 Sulks und Kohlen-Prähne, in Kiel 3 Schleppdampfer von 50 und 600 Pferdekraft. In Dienst gestellt sind in diesem Jahre 23 Schiffe und Fahrzeuge, darunter 4 Panzer-Fregatten, 1 Schrauben-Linienschiff (das Kenown-Artillerieschiff), 2 godecke, 5 Glasdeck-Corvetten, 2 Aviso's, 1 Kanonenboot der Albatros-Klasse, sämmtliche 5 Kanonenboote 1. Classe, 1 Kanonenboot 2. Classe und 2 Segelschiffe, welche alle zusammen etatsmäßig 5439 Mann Besatzung beanspruchen, wonach beinahe der gesammte Friedensstand der deutschen Marine sich in diesem Sommer activ befinden würde.

Dresden, 10. August. Wie das „Dresdn. Journal“ meldet, hat heute hierelbst eine Conferenz des großen deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Verbandes (welcher Verband den Verkehr zwischen Berlin, Hamburg, Lübeck und Stettin einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits vermittelt) statt gefunden, welcher sich morgen eine Conferenz des norddeutsch-österreichischen Eisenbahn-Verbandes anschließen wird.

München, 7. August. Die sämmtlichen Abgeordneten der liberalen Partei haben am Tage des Landtagschlusses eine Erklärung beschlossen, in welcher die systematischen Wablcassationen scharf getadelt, auf die durch die ultramontane Opposition verursachte Unfruchtbarkeit der parlamentarischen Arbeiten hingewiesen und erhoben wird, daß, je unzufriedeniger die augenblicklichen Zustände des engeren Heimatlades sind, es um so wichtiger sei, daß die Entwicklung im deutschen Reiche, dem Bayern als einflußreiches, vollberechtigtes Glied angehört, ihren ruhigen, allen Bevölkerungsstufen gleich gerecht werdenden Fortgang nimmt. Im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage heißt es: Es bedarf unserer Aufforderung an die deutsch und freiheitlich gesinnten Bewohner Bayerns nicht, um sie anzuspornen, wie vor sechs und vor drei Jahren auch dieses Mal fest und treu zusammenzuhalten und nur das eine Ziel vor Augen zu haben: auch aus Bayern eine würdige, dem engeren Vaterlande und dem Reiche gleich ergebene Vertretung zu entsenden.“ Den Angriffen gegen „die gesammte liberale Partei in Deutschland“ stellt der Aufruf den Hinweis gegenüber, „daß alle segensreichen Reformen, welche das deutsche Volk und in ihm namentlich auch Bayern von den Fesseln des Feudalismus und der Privilegienherrschaft frei gemacht haben, auf das Andringen und unter der Mitwirkung der Liberalen zu Stande gekommen sind. Auf dieser Bahn gefunder Fortentwicklung weiter zu schreiten, erkannte Schäden offen zu bekennen und zu verbessern, aber jedem Zug und Trug, von woder er auch komme und unter welcher Maske er erscheine, manhaft entgegen zu treten, ist Aufgabe und Pflicht eines jeden deutschen und bayerischen Wählers und Abgeordneten. Stehen wir dafür einig zusammen, fest und treu zu König und Land, fest und treu zu Kaiser und Reich!“

Bayreuth, 10. August. Für die am Sonnabend erwartete Antunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Sonnabend Abend soll ein Fadelzug

Statt finden, Sonntag Abend Illumination. — König Ludwig hat dem Bürgermeister seine Befriedigung über den glänzenden Empfang, der ihm hier zu Theil geworden sei, ausdrücken lassen. „Die in Bayreuth verlebten Tage gehörten zu seinen schönsten Erinnerungen.“ Gleichzeitig hat der König den Stadtrath 2000 Mark geschenkt.

Birmafens, 10. August. Bei der Neuwahl der Landtagsabgeordneten wurden die liberalen Candidaten Schmidt, Schmitt und Höb, deren Mandate von der Kammer bekanntlich cassirt worden waren, mit 117 gegen 71 Stimmen wiedergewählt.

Schweiz, Bern, 10. August. (Telegr. der „Agence Havas“.) Auf den hiesigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff, wurden gestern Abend von einer russischen Frau zwei Revolverkugeln abgeschossen. Der Fürst ist nicht getroffen, die Thäterin ist verhaftet worden.

Frankreich, Paris, 10. August. Dem „National“ zu Folge wurde ein Gesuch des Don Carlos, in Paris seinen Aufenthalt nehmen zu dürfen, von der Regierung schlecht aufgenommen und der Beschluß darüber verweigert.

Verailles, 10. August. Der Senat, der gestern die Verathung des Municipalgesetzes begonnen und den ersten Artikel desselben angenommen hatte, hat nach einer längeren Rede Simons heute auch den zweiten Artikel genehmigt. Die Verathung wird morgen früh fortgesetzt. Die Deputirtenkammer erledigte die Verathung des Armeebudgets und begann die Verathung des Etats für die schönen Künste.

England, London, 10. August. Dem Vernehmen nach wird Carl Granville morgen im Oberhause die Vorlegung des dem Admiraltätsgericht von Herrn Rothberg erstatteten Berichts über das Verhalten der Officiere des Dugstirdampfers „Palmerston“ anlässlich des Zusammenstoßes der „Franconia“ und der „Strathclyde“ beantragen.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht das erste einer Anzahl von Schreiben, welche Herr Stanley, der im Auftrage des genannten Londoner Blattes und des New-York Herald in Centralafrika reist, kürzlich übermittelt hat. Der Bericht ist von der Insel Mahyiga, Victoria Nianza, datirt und am 29. Juli 1875 abgefaßt; die nachfolgenden Schreiben reichen jedoch bis Anfang Juni dieses Jahres herab. Herr Stanley entwirft eine sehr farbenreiche Schilderung von seinen Zügen am westlichen Gestade des Victoriaees und von seiner Fahrt auf denselben, von den zahlreichen Abenteuern, die er mutig bestanden hat, und den Todesgefahren, denen er allfällig entronnen ist. Die Würdigung seiner Verdienste um die Geographie muß billig den Vertretern dieser Wissenschaft überlassen bleiben; sollten aber seine Berichte der wissenschaftlichen Genauigkeit ermangeln, als interessante und spannende Erzählungen merkwürdiger Ergebnisse lassen sie gewiß nichts zu wünschen übrig. Leider geräth Herr Stanley oft mit den hab- und nach seiner Angabe auch mordgierigen Eingebornen in Conflict und macht dann von seinen Schießwaffen reichlicheren Gebrauch als im Interesse der Geographie notwendig ist und seinen etwaigen Nachfolgern auf dem Gebiete Centralafrikanischer Forschung erwünscht sein kann.

Amerika. Die mit der neuesten Post eingetroffenen amerikanischen Zeitungen enthalten detaillirte Berichte über ein empörendes Massacre von 47 Weißen durch Indianer in den Schwarzen Hügeln. Zweihundfünfzig Bergleute wurden, während sie in einer Hütte schliefen, von den Kannibalen angegriffen und größtentheils getödtet, ehe sie erwacht waren. Einer der Ueberlebenden erzählt, daß er auf dem Dache schlief, um die Mücken zu vermeiden, als er ein Geräusch in dem darunter befindlichen Raume, wo seine Cameraden schliefen, hörte. Durch einen Rit in dem Dache blickend, sah er den Raum mit Indianern gefüllt, damit beschäftigt, seine Gefährten hinzuschlachten. Die Indianer, unter denen sich vier Weiße befanden, machten indeß keinen Versuch, das Gebäude zu zerstören. Vier der Bergleute entkamen in der Verwirrung, aber 47 Personen blieben todt auf dem Platze, einige derselben entsehrlich verkrüppelt. Der amerikanische Correspondent der „Times“ telegraphirt unterm 7. dieses Monats: „Das Militär am Yellowstone-Flusse erwartet Donnerstag gegen die Sioux am Little Blahom-Flusse zu marschiren. Sämmtliche Verstärkungen sind eingetroffen.“

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 11. August.

* **Hundschau.** (Die wirthschaftliche Lage der schlesischen Fabrikarbeiter. — Schles. Provinzial-Land-Feuer-Societät. — Besetzung einer katholischen Pfarrei mit einem altkatholischen Pfarver. — Nachwehen der Katholitenversammlung.) Die Einrichtungen zum Besten unserer Fabrikarbeiter, welche Inspector Fries in seinem Werke über die „wirthschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien“ als bestehend bezeichnet und schildert, sind folgende: 1) Gewerbliche

Hülfs- und Sparcassen, 2) Fürsorge für Wohnungen, 3) Einrichtung für Ernährung, billige Beschaffung von Lebensbedürfnissen aller Art, Kleidung und Wäsche, 4) Gesundheitspflege, 5) Seelsorge, 6) Erziehung, 7) Geselligkeit und Erholung, 8) Unfallversicherung. Hinsichtlich der gewerblichen Hülfscaffen ergiebt sich, daß unter allen Provinzen in Schlesien das Cassewesen am Besten geordnet ist; am meisten centralisirt in Oberschlesien. Wir finden an Hülfscaffen verzeichnet: 1) Casse für Arbeiter einer Fabrik oder der Fabrik eines Unternehmers 345 mit 59,733 Mitgliedern Casse für Arbeiter mehrerer Fabriken verschiedener Unternehmer; 10 Casse mit 4228 Mitgliedern, zusammen demnach 355 Casse mit 64,001 Mitgliedern, welche je nach ihrer Einrichtung Begräbnißgeld, Krankenunterstützung, Krankenunterstützung und Sterbegeld etc. gewähren. Was die Sparcassen angeht, so sind diese vorwiegend in den Regierungsbezirken Breslau und Posen vorhanden. 2) Die Fürsorge für Wohnungen befaßt sich bei uns in sehr ausgedehnter Weise, sowohl durch die Beförderung des Erwerbes einzelner Häuser durch die Arbeiter, als auch durch die Beschaffung von demnächst eingerichteter, billiger Miethswohnungen. Es existiren einer annähernden Uebersicht zu Folge auf zusammen 622 gewerblichen Anlagen mit 99,568 Arbeitern 1306 Häuser mit 1036 Familienwohnungen, und 305 Wohnungen für einzelne, sowie 97 Schlafhäuser mit 1897 Schlafstellen. Nach Regierungsbezirken theilt sich das vorhandene Wohnmaterial so, daß bei allen Industriezweigen vereinigt im Regierungsbezirk Breslau eine Wohnung auf 21 Arbeiter, im Regierungsbezirk Posen eine Wohnung auf 23 Arbeiter, im Regierungsbezirk Oppeln eine Wohnung auf 7 Arbeiter, in der Provinz Schlesien eine Wohnung auf 12 Arbeiter kommt. Die Zahl der Schlafäle oder Stuben mit Schlafstellen ist bei der Textil-Industrie am größten, demnächst folgen die Fabriken der Landwirthschaft; nicht sehr bedeutend ist diese Einrichtung bei den Hüttenwerken. Man klagt überaus über mangelhafte Benutzung der Schlafäle. Die Preise für die Wohnungen schwanken selbstredend mit der Größe derselben; sie sind häufig nicht viel niedriger als die ortsüblichen Preise für Arbeiterwohnungen, wohl aber sind die Wohnungen für diesen Preis besser. Die Benutzung der Wohnung läuft in den meisten Fällen mit der Arbeit auf dem zugehörigen Werke ab, doch kommen vereinzelt auch besondere Kündigungskrisen, und zwar 14tägige, monatliche, ja auch vierteljährliche vor. Als Untermiether dürfen fast ausnahmslos nur Arbeiter desselben Werkes aufgenommen werden. Die Verpachtung von Aedern findet in sehr ausgedehnter Weise, namentlich auch in Oberschlesien Statt und bildet, wie bereits an einer anderen Stelle hervorgehoben wurde, die Erträge dieser Felder einen wichtigen Theil für die Ernährung der Arbeiter. Ueber die Bedeutung dieser Ackerverpachtung äußert sich der Vertreter einer der größten Grundbesitzer Oberschlesiens in folgender Weise: „Es ist ganz uncontestbar, daß diese Ueberlassung von Ackerung dem Arbeiter vor großem Nutzen und außerordentlichen Werthe ist.“ — 3) Hinsichtlich der Einrichtungen für Ernährung, billige Beschaffung von Lebensmitteln aller Art, Kleidung, Wäsche, erscheint es bedauerndwerth, daß die vielfach versuchte Einführung von Volksküchen wegen zu geringer Betheiligung der Arbeiter trotz ganz vorzüglicher Küche wieder aufgegeben werden mußte. Immerhin besteht eine Anzahl ähnlicher Anstalten. An Consumvereinen ist die Betheiligung gering. Nach der Uebersicht für die Provinz Schlesien waren im Jahre 1874 in 77 Vereinen nur 2666 männliche und 94 weibliche, zusammen 2760 Fabrikarbeiter, Bergarbeiter und Handwerksgehilfen betheilt. In dieser Uebersicht sind eingeschlossen Königsbütte in Oberschlesien mit 9 Personen, Katowitz 10 Personen; die größte Betheiligung unter den Fabrikstädten und Fabrikorten zeigt Wabenburg mit 516 Mitgliedern, Wästgietersdorf mit 182 Mitgliedern, Breslau mit 463 männlichen und 66 weiblichen zusammen 529 Mitgliedern. 4) Die Gesundheitspflege betreffend ist ermittelt, daß fast sämtliche Fabriken bestimmte Aerzte haben. Eigentliche Geschäftsapotheken, nur für eine Stadt eingerichtet, sind nicht vorhanden, dagegen weisen die Fabrikbesitzer häufig ihre Arbeiter an bestimmte öffentliche Apotheken und bezahlen dort von ihnen entnommenen Medicamenten. Krankenhäuser zum alleinigen Gebrauch besitzen nur wenige Fabriken; zu den vorzüglichsten derartigen Einrichtungen gehören die Krankenhäuser der Fabriken zu Marienbütte bei Kosenau und Reichenheim und Sohn in Wästgietersdorf. Einzelne Fabrikbesitzer haben für ihre Arbeiter in den städtischen oder anderen Krankenhäusern Freistellen. Die Sorgfalt für die Schwangeren und Wöchnerinnen könnte im Allgemeinen größer sein; es sind nur wenige Fabriken, welche darauf Rücksicht nehmen. Nur in einigen wegen ihrer humanitären Einrichtungen überhaupt bemerkenswerthen Fabriken, wird nur hier und da an Wöchnerinnen entweder eine einmalige, zwischen 6 und 7 W. liegende Summe oder ein Theil des Lohnes auf eine bestimmte Wochenzahl gewährt. Einer vorzüglichsten Einrichtung, welche von dem Besitzer einer Spinnerei in Marklissa geschaffen wurde, ist die Wollereiche Stiftung für Arme oder unbemittelte Wöchnerinnen aus Marklissa und Umgegend, welche einer großen Anzahl von Wöchnerinnen umfassende Unterstützung gewährt. — Wir schließen die Betrachtung über, das Fries'sche Werk in der nächsten Nummer.

Im Jahre 1875 betragen die Einnahmen der Schles. Provinzial-Land-Feuer-Societät 1,011,208 M. 82 Pf., die Ausgaben: 634,580 M. 87 Pf., mithin Ueberschuß: 376,627 M. 95 Pf. Die Activa betragen: 3,385,554 M. 61 Pf., die Passiva: 48,261 M. 21 Pf., mithin Ueberschuß 3,337,293 M. 40 Pf. Am 1. Jan. 1876 betrug die Versicherungssumme 381,389,910 M., mithin 33,355,560 M. mehr als im Januar des Vorjahres. Von den ordentlichen Beiträgen pro 2. Semester sind wiederum 20 Procent den Societätsmitgliedern erlassen worden. Die Brandschäden von 526,421 M. 22 Pf. sind durch 347 Brände hervorgerufen, wovon 511 Besitzungen mit 325 Wohn-, 160 Stall-, 237 Scheuer- und 146 Nebengebäuden zerstört oder beschädigt. Durch Blitz sind 47 Brände entstanden. Die meisten Brände fanden Statt in den Kreisen: Proboschütz (22), Neustadt (19), Ratibor (18), Cojel (18), Mikisch (14).

Unter der Aufschrift „Neuer unerhörter Act im Kulturkampf“ veröffentlicht die „Schles. Volksztg.“ zwei Mittheilungen, die ihr bezüglich der Besetzung der vacanten Pfarrstelle zu Ober-Herzogswaldau bei Freistadt zugegangen sind. Der Patron der Stelle, Freiherr Paul von Dyhern, (ein Bruder des kürzlich zur katholischen Kirche „zurückgekehrten“ Freiherrn Georg von Dyhern), hat zum Entsetzen der Ultramontanen den altkatholischen Pfarrer Strudszberg aus Breslau zum Pfarrer ernannt und dem Ober-Präsidium als solchen benannt. Das Ober-Präsidium soll (— wie die „Schl. Volksztg.“ erfährt —) in dieser Angelegenheit nach Berlin berichtet und von dort den Entscheid erhalten haben, es stehe auf Grund der Maigesetze der Besetzung einer katholischen Pfarrei durch einen altkatholischen Pfarrer kein Hinderniß im Wege, da in dem genannten Gesetze von einem Unterschiede zwischen Katholik und Alt-katholik nicht die Rede sei. Pfarrer Strudszberg ist (nach der betreffenden Correspondenz des vorgenannten Blattes) Willens, die Pfarrei zu Ober-Herzogswaldau zu übernehmen.

Der „Ob. Anz.“ schreibt: Einer durchaus verlässlichen (!) Mittheilung zu Folge, welche uns heute aus Breslau zuzug, soll gegen sämtliche Officiere des Beurlobten- und Pensionsstandes, welche in ostensibler Weise an der Katholiken-Versammlung in Ratibor Theil genommen haben, auf ehrengerichtliche Wege eingeschritten werden. Auf die ehrengerichtliche Voruntersuchung, welche von dem Ehrenrath des Landwehr-Officier-Corps, in dessen Bezirk der zu vernehmende Officier domicilirt, abgehalten werden wird, dürften folgende Paragraphen der Allerhöchsten Verordnung über die Ehrengerichte der Officiere (2. Mai 1874) zur Anwendung kommen: „§ 2a. Der ehrengerichtlichen Beurtheilung unterliegen alle Handlungen, welche dem richtigen Ehregefühl oder den Verhältnissen des Officiersstandes zuwider sind, und daher die gemeinsame Ehre der Genossenschaft gefährden oder verletzen. — Se. Majestät der Kaiser sagt aber in den ehrengerichtlichen Verordnungen noch ausdrücklich (Seite 8): „Die Fälle, in denen ein ehrengerichtliches Einschreiten erforderlich werden kann, lassen sich nicht erschöpfend vorausbestimmen.“ — § 4. Abs. 2. Den Ehrengerichten sind unterworfen: Alle Officiere „des Beurlobtenstandes“ (Reserv- und Landwehr) mit Einschluß der unter Vorbehalt der Dienstpflicht aus dem activen Dienste entlassenen Officiere. — Abs. 5. Die mit Pension zur Disposition gestellten, „und die unter Verweisung der Befugniß Militäruniform zu tragen verabschiedeten Officiere.“

* (Verwendung der Schoten-schalen.) Wenn Hausfrauen die von den Schotenkernen befreiten Hülsen zum größten Theile als ungenießbar fortwerfen, so begeben sie sich damit einer vortrefflichen, billigen Suppenwürze für die Zeit, in der es an frischem Gemüse mangelt. Wenn man nämlich jene Schoten-schalen mit Wasser, dem ein wenig kohlen-saures Natron zugesetzt wurde, gehörig auskocht, die Abkochung durch ein Tuch seigt, und mit Zusatz von etwas Zucker ganz bis einkocht, so erhält man einen Schoten-Extract, welcher sich unbegrenzte Zeit ohne zu schimmeln hält und von dem ein Theelöffel voll einem Keller mit Fleischbrühe zugesetzt, genügt, letzterer den Geschmack nach frischen Schoten zu ertheilen.

— Stonsdorf, 10. August. (Weihung des Kriegerdenkmals.) Deut Nachmittag um 5 Uhr fand hier die feierliche Enthüllung und Einweihung des von Ihrer Durchlaucht, der Fürstin Reuß 63, auf dem freien Plage zwischen dem alten und neuen Kirchhofe errichteten, dem Andenken des am 16. August 1870 in der Schlacht bei Mars la Tour gefallenen Prinzen Heinrich XVII. Reuß j. L. und dreier anderer Krieger von hier, Carl Alar, Ernst Heinrich Kambach und Ernst Thäslar, gewidmeten Denkmals Statt. Der festliche Zug, an welchem die Frau Fürstin mit ihren nächsten Verwandten, mehrere Geistliche, die Schuljugend, der hiesige Militair-Begräbniß-Verein, eine aus 18 Mitaliedern bestehende Deputation des Hirschberger Militair- und Krieger-Vereins und eine Anzahl eingeladener Sänger aus Hirschberg Theil nahmen, bemezte sich vom evangelischen Schul- und Cantorhause aus unter Glockengeläut und den Klängen der vom hiesigen Militair-Begräbniß-Verein gestellten Musik nach der Stätte des Denkmals, woselbst nach dem gemeinsamen Gesange des Chorals: „Christus, der ist mein Leben etc.“ Herr Pastor Prox von hier die Festrede hielt, in welcher er die eine biblische

Inskription des Denkmals: Offenb. Joh. 2, 10. „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben,“ als eine Erinnerung an die erprobte Treue, als einen Trostspruch für die trauernde Liebe und als einen Mahnruf an die christliche Gemeinde den Versammelten vorführte. An die Rede schloß sich der Gesang des Chorales: „Wollt ihr wissen, was mein Preis?“ und die Enthüllung des Denkmals, während die Böllerschüsse gelöst wurden und die in Parade aufgestellten Krieger mit ihren Fahnen salutirten. Herr Superintendent Anderson aus Erdmannsdorf weihte hierauf das Denkmal im Anschluß an das Wort 1. Tim. 4, 4: „Alle Creatur Gottes ist heilig etc.“ „zu einem Steine des Zeugnißes der großen Thaten des Herrn, unseres Gottes, die er je und je an unserm theuern Kaiser und Könige, an unserm Vaterlande, an dieser Gemeinde und ihrem fürstlichen Herrenhause gethan; zu einem Steine warmer Erinnerung an die kostbaren Opfer an Blut und Leben, die die Erhebung zur Einigung und Befreiung unseres deutschen Vaterlandes auch dieser Gemeinde und dem fürstlich Reuß'schen Hause gekostet hat, und zu einem Steine erster Mahnung, daß nur in Christo Jesu das Heil gegeben ist für den Staat, für die Gemeinde und die Familie.“ Gebet und Segen schlossen sich an, worauf unter Leitung des Herrn Cantor Räßner die Schuljugend den Gesang: „Wie sie so sanft ruhn etc.“ anstimmte und von vier Jungfrauen im Auftrage des Militair-Begräbniß-Vereins Vorbeerkränze auf die Stätte des Denkmals niedergelegt wurden. Prinz Reuß auf Reubhof, k. l. Landrath, übergab demnächst Namens der Fürstin Catharine Reuß, das Denkmal dem Schutze der Gemeinde mit der an die Jugend gerichteten Mahnung, nur mit Ehrfurcht demselben zu nahen und stets mit Dankbarkeit, sowie mit der Hoffnung und dem Gebet zu ihm empor zu schauen, daß solche Männer, wie diejenigen, denen das Denkmal gilt, und solche Treue allezeit gefunden werden mögen in der Gemeinde, und brachte im Anschluß hieran ein kräftiges Hoch und Hurrah auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König aus, in welches unter dem Erdbröden von Böllerschüssen die Anwesenden begeistert einstimmten. Unter Leitung des Herrn Cantor Bormann aus Hirschberg trug hierauf der Männerchor das von Prinz Reuß Heinrich VII. gedichtete und von Prinz Reuß Heinrich IV. (beide Brüder des Gefallenen) componirte Lied: „Die preußischen Winkelriede“ („Wer reitet so schmutz zur Stadt hinaus?“) als Schlußgesang vor. Nachdem noch der Vorsteher des hiesigen Militair-Begräbniß-Vereins, Herr Schloßgärtner Walter, der Grundherrschafft im Namen des Vereins für die demselben mit übertragene Ueberwachung des schönen Denkmals gedankt und ein Hoch auf dieselben ausgebracht hatte, marschirten die Krieger unter Musik und fliegenden Fahnen in den Garten der Brauerei, woselbst sie inmitten eines sehr zahlreichem Publicums, welches von nah und fern herbeigekommen war, um der schönen Feier beizuwohnen, noch längere Zeit gesellig verweilten. — Heinrich XVII. Prinz Reuß, geb. am 20. Mai 1839 in Rippshausen, war, wie die Inskription auf der Südseite des Denkmals besagt, Rittmeister im 1. Garde-Dräger-Regiment und fiel an dem obgenannten Tage und Orte an der Spitze seiner Schwadron inmitten eines französischen Carres. Von den auf der entgegengesetzten Seite des Denkmals genannten Kriegern fielen: Carl Alar, Füsilier im Königs-Grenadier-Regiment, 2. Westpreussisches Nr. 7, bei Weissenburg am 4. August 1870 und Ernst Kambach, vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 am 19. October vor Paris. Der Dritte, Ernst Thäslar von demselben Regiment, starb im Lazareth von Beaucours am 19. Januar 1871. Das Denkmal selbst, vom Bildhauer Bilschke in Freiburg aus Bunzlauer Sandstein gefertigt, ist eine getreue Nachbildung des Kriegerdenkmals in Gravelotte und besteht aus einem verzieren Sockel, in welchen Marmor tafeln eingelassen sind und einem einfachen Kreuze. Die Westseite ist mit der Widmungsin-schrift und die Ostseite mit zwei Bibelstellen versehen. (Offenb. Joh. 2, 10 und 1. Joh. 2, 25.)

□ Schreiberhau, 8. August. (Gemeindeverordneten-Sitzung.) In der am vergangenen Freitag abgehaltenen Deputirtenversammlung gelangte zunächst die Bräudenbau-Angelegenheit zur Verhandlung. Es wurde der Kostenausschlag für die bei dem sogenannten Schenkenstein über den Zaden führende Brücke genehmigt und die unverzügliche Ausführung des Baues beschlossen. Dabei wurde von verschiedenen Seiten auf die gerade in diesem Jahre sich bedenklich häufenden Bräuden- und Wegebaulasten hingewiesen und der Vorstand ersucht, eine Zusammenstellung dieser Ausgabeposten dem Kreis-Ausschusse mit der Bitte um eine entsprechende Unterstützung zu übersenden. Einen weitern Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über die Nothwendigkeit der Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen. Die Versammlung erkannte die Nothwendigkeit und den Werth dieser Anstalten zwar an, konnte aber im Hinblick auf die mannigfachen, den lokalen Verhältnissen entpringenden Hindernisse noch keinen festen Beschluß darüber fassen, und soll diese wichtige Angelegenheit in einer der nächsten Conferenzen abermals zur Verathung gelangen. Im Anschluß hieran theilte der Vorsitzende mit, daß die längst ersehnte, schon vor Jahren zugesagte Staatsunterstützung zum Bau des Marienthaler Schulhauses, laut eines vor

Kurzem eingegangenen ministeriellen Bescheides nicht gewährt wird. Es ist ganz erklärlich, wenn sich die Gemeindevorsteher durch diesen abschlägigen Bescheid zum weiteren Vorgehen in Schulangelegenheiten, ganz besonders in Hinsicht der Fortbildungsschulen nicht besonders ermuthigt fühlen. Am Schlusse der Versammlung theilte der Ortsvorsteher noch mit, daß zur Errichtung eines Grabsteins für den vor Kurzem verstorbenen Lehrer Henne eine Sammlung unter seinen ehemaligen Schülern veranstaltet werden wird.

? Verbißdorf, 10. August. (Nächstenliebe.) Als Schreiber dieser Zeilen am lezt vergangenen Freitage durch Nieder-Verbißdorf ging, begegnete ihm ein sonderbarer Leichenzug. Auf einem Bretter- resp. Mistwagen brachte man eine Leiche zur lezten Ruhestätte. Etwa 6 Personen folgten diesem Leichenwagen. Ist diese Person an einer ansteckenden Krankheit gestorben oder hat sie selbst ihrem Leben ein Ende gemacht? Dies waren Fragen, die bei dem Anblicke in mir aufstiegen. Aber nichts von beiden war der Fall! Es war die Leiche einer armen, alten Frau, die auf natürliche Weise und an den Folgen einer Brustwasserucht auf dem Krankenbett gestorben war. Als der Todtengräber die nöthigen Träger zusammenbitten wollte, wurde er fast überall mit den Worten abgewiesen, man habe keine Zeit. Warum nahm man sich nicht soviel Zeit, um die Todte in gebührender Weise zu Grabe zu bringen? Es war „eine Fremde“, d. h. die Verstorbene war erst in den lezten Jahren zugezogen und deshalb hielt sich Niemand für verbunden, der Todten den lezten Lebensdienst zu erweisen. Gewiß ein sonderbarer Zug christlicher Nächstenliebe!

(Landesgut, 10. August. (Karnöffelfest. — Blickschlag.) Am lezten Sonntag feierte der hiesige Karnöffelverein, welcher humane Zwecke verfolgt, sein Jahresfest durch Auszug nach dem Gesellschaftsgarten, Bolzenschießen nach dem Adler, Verauctioniren von Geschenken, welche einen reichen Gewinn ergaben. — Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Stellenbesizers und Viehbändlers Aust in Krabbach bei Schömberg und zerstörte binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude; ein Menschenverlust ist dabei glücklicher Weise nicht zu beklagen gewesen, ebenso konnte auch alles Vieh gerettet werden, doch sollen dem Besitzer auf einer Bodenkammer 500 Thaler verbrannt sein. Der Schlag war so stark, daß Fensterscheiben in den Nachbarhäusern zerprangen.

(L. St.) Zauer. (Unsitte.) Wie gefährlich die Unsitte, Nadeln mit den Lippen festzubalten, werden kann, beweißt folgender Unglücksfall. Das Dienstmädchen des Pastors in Seichau war mit Wäschegegenständen beschäftigt und hielt eine Nähnadel zwischen den Lippen. Der Dienstherr bemerkte dies zufällig und verwies demselben die gefährliche Unart. Ehe aber das Mädchen der Wäsche des Herrn folgen konnte, bekam es einen Hustenanfall und verschluckte die Nadel. Obwohl bald ein Arzt herbeigeholt wurde, war Rettung doch nicht möglich und nach den furchtbarsten Leiden starb die Unglückliche.

* Grünberg, 9. August. (Reiterkunststück.) Der „Stadt- und Land-Vote“ schreibt: Von Jülichau bis Grünberg zu Pferde in 19 Minuten! Raum glaublich und dennoch ist dies Reiterstückchen von zwei Officieren des Jülichauer Ulanen-Regiments ausgeführt worden, welche am Montag Abend in heiterer Gesellschaft gewettet hatten, genannte Entfernung nicht nur in 30, sondern in 20 Minuten zurückzulegen. Die Theilnehmigen gingen sofort an die Ausführung der Wette und brachten eben vom Ausgange der Stadt Jülichau bis hier zum „Ruffischen Kaiser“, (2 1/2 deutsche Postmeilen), nachdem sie die heruntergelassene Chaussee-Barriere in Kägnau durch Springen genommen, die kurze Zeit von nur 19 Minuten, wie sie wenigstens solches unserm Gewähsmann auf Ehrenwort versicherten. Um 1/2 12 Uhr trafen dieselben hier im „Schwarzen Adler“ ein und kehrten nach kurzer Rast noch in derselben Nacht wieder in ihre Garnison zurück.

(N. A.) (Muster-Webe-Schule.) In der vorigen Woche besuchten zwei Engländer die hiesige, von Herrn Koch mit großer Umsicht und Sachkenntniß geleitete Fabricanten- und Muster-Webeschule. Sie waren von dem Polytechnicum in Leeds ab geschickt worden, um die Textilindustrie des Continents kennen zu lernen, namentlich die Webeschulen zu besichtigen, um die gesammelten Erfahrungen in ihrer Heimath zur Geltung zu bringen. Fremdenbet waren die beiden Herren, die an großartige, palastähnliche Gebäude gewöhnt waren, über die kleinen Räume der Anstalt, aber mit höchstem Interesse wohnten sie dem Unterricht bei und sprachen sich äußerst lobend über die Methode aus. Es ist nur zu bedauern, daß es, wenn auch nicht an Verstand, so doch an Geld fehlt, um auch unsererseits Fachmänner auszusenden, welche gute Einrichtungen in fremden Ländern in Augenschein nehmen und sie zur Hebung der vaterländischen Industrie verwenden.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Kein Wort des Zweifels gegen diesen Engel des Lichtes, wenn Du mein Freund bist, Romanau!“ rief Heinrich wild erregt. „Selbst Dich könnt' ich hassen, wenn Du es wagst, die schwächliche

Verdächtigung zu wiederholen, deren Opfer Antonie geworden ist. — Sie ist unfähig eines unedeln Gedankens! — Wenn Du nicht willst, daß ich Dich augenblicklich verlasse und selbst nach dem Schloß eile, auf die Gefahr hin, sofort verhaftet zu werden, dann sprich nicht weiter.“

Romanau fügte sich, — er kannte seinen Freund und mußte, daß dieser Wort halten werde, deshalb machte er keine weiteren Einwendungen. Mit kurzen Worten erzählte er Heinrich, daß er Agathen schriftlich seine Liebe erklärt und von ihr das süße Geständniß der Gegenseite erhalten habe, daß er glücklich sei, sie im Schutze der Herzogin zu wissen, — daß er alle Vorbereitungen getroffen habe, um seinen Abschied zu nehmen, sich auf seine Güter zurückzuziehen und offen als Bemerber um Agathen's Hand aufzutreten, — er empfing den herzlichsten Glückwunsch des Freundes; aber er sah dessen Ungebud und beklte sich daher aufzubrechen, um Heinrich's Aufträge auszuführen.

Zwei Stunden blieb er fort, eine lange Zeit für Heinrich's Ungebud; als er zurückkehrte, zeigte seine ernste, ja verstörte Miene, daß er böse Nachrichten mitbringe. —

Er war auf dem Wege nach dem Schloß dem Rath Weinheim, mit dem er bekannt war, bezogen und hatte ihm seine Bitte, den gefangenen Grafen von Bienburg besuchen zu dürfen, vorgebracht, aber einen schroff abweisenden Bescheid erhalten, der Graf dürfe im Interesse der Untersuchung durchaus seinen Besuch empfangen. Die Thatsache, daß noch immer ein Anderer für Heinrich im Gefängniß gehalten werde, war hierdurch festgesetzt und daß dieser Andere wahrcheinlich Heinrich Müller sei, hatte Romanau durch einen Besuch im rothen Löwen, wo er Winchen Müller gesprochen, erfahren. Das sehr reizende Mädchen war recht ärgerlich auf den Better gewesen, der, seit er vor 14 Tagen S** verlassen, nicht ein Wort von sich habe hören lassen und der doch nicht ver-langen könne, daß sie zuerst schreibe.

Recht bedenkliche Nachrichten brachte Romanau aus dem Schlosse mit; er hatte die Abreise des Hofmarschalls mit Agathen nach Bienburg, die Spazierfahrt des Herzogs und der Herzogin mit Antonien erfahren, ein Stallknecht hatte ihm mit einem verschmitzten Lächeln gesagt, Seine Hoheit werde wohl einen kleinen Besuch auf Schloß Bienburg machen, dorthin sei auch der Herr Kammerdiener Seidel mit einer Koffer tasche gefahren, er habe dies von dem Lohnkutscher Schiemens, dessen Wagen von dem Herrn Kammerdiener gemiethet worden sei, erfahren.

Der Herzog zum Besuch auf Schloß Bienburg! — Romanau war bei diesem Gedanken in Verzweiflung, und Heinrich theilte seine Sorgen. — Agathe durfte nicht allein ohne einen anderen Schutz als den trügerischen des Vaters bleiben! — Heinrich faßte einen kurzen Entschluß. —

„Wir reiten nach Bienburg,“ sagte er — „dort werde ich dem Herzog unter die Augen treten. Wir wollen sehen, ob er es wagt, mich im Schlosse meines Vaters verhaften zu lassen. — Mag er es thun, ich werde ja doch freiwillig mich dem Gefängniß stellen, um den braven Müller zu erlösen. Du begleitest mich, ich führe Dich zu meinem Vater und werde für Dich um Agathen's Hand. Er muß sie Dir gewähren, und dann bist Du als Agathen's Bräutigam ihr natürlicher Schutz.“

Romanau hatte zwar noch einige Bedenklichkeiten, aber Heinrich besetzte sie, trieb doch die Liebe zu Agathen auch den vorsichtigen Freund zum schnellen, energischen Handeln.

Heinrich wollte nicht in der alten grauen Zoppe, sondern als Cavalier vor dem Herzog erscheinen. — Romanau eilte deshalb mit Friedrich nach der Wohnung Heiarth's, die von dessen Diener während seiner angebliehen Gefangenschaft gehütet wurde, und besorgte einen salonsfähigen Anzug.

Eine halbe Stunde später jagten die beiden Freunde durch das Altstetter Thor dem Schlosse Bienburg zu. Nachdem sie vor Altstetten die Herzogin begrüßt hatten und von ihr gnädig entlassen worden waren, galoppirten sie weiter. Sie waren dem Schlosse nahe, da lenkte Heinrich von der großen Fabrikstraße ab in einen Nebenweg ein. — „Wir wollen meinen Vater überraschen,“ sagte er. „Beim alten Schloßverwalter reiten wir vor und übergeben ihm unsere Pferde, dort warten wir, — bis die Herzogin angekommen ist. Sicherlich weiß auch sie von dem Besuch des Herzogs und eilte herbei, um Agathen zu schützen. Ich habe einen kühnen Plan entworfen, um Dein und mein Glück zu begründen. Möge das Schicksal uns günstig sein!“

„Was hast Du vor?“

„Nicht ein Wort sollst Du erfahren! Du würdest mir durch Deine nächtlichen, klugen Einwände Alles verderben. Den Kühen steht das Glück zur Seite, ihnen gehört die Welt! — Vorwärts Freund, in einer Stunde ist unser Schicksal entschieden!“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		11. Aug.	10. Aug.	Breslau.		11. Aug.	10. Aug.
Weizen per Aug.	182	182	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86.15	86.11		
Roggen per Aug.	52	152	Oesterr. Banknoten . .	65	164.75		
August/Septbr.	150.50	151.50	Freib. Eisenb.-Actien	74.75	74.75		
Hafer per Aug.	145	143	Oberschl. Eisenb.-Actien	136.25	136.50		
Rüchöl per Aug.	45.50	64.50	Oesterr. Credit-Actien	235.50	234.10		
Spiritus loco	47.40	46	Lombarden	20	24		
August/Septbr.	46.70	46.60	Schlef. Bankverein . . .	53	3		
Wien.				Berlin.			
Credit-Act.	143.00	143.40	Oesterr. Credit-Act.	237	234.50		
Lomb. Eisenb.	75	74.75	Lombarden	123.50	121.50		
Napoleon'sdor	9.84	9.85	Laurastraße	60.25	60.90		

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Berlin, 10. August. (Lotterie.) (Ohne Gewähr.) Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Classe 154 Königl. Preuß. Classenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 1800 Mark auf Nr. 8402.
- 1 Gewinn à 600 Mark auf Nr. 44 954.
- 1 Gewinn à 300 Mark auf Nr. 84,290.

**** Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der Feder eines Arztes ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung zugegangen und empfehlen wir dessen weiteste Verbreitung.**

Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publikum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Charlatanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren, meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden und Hilfe leisten sollen; so wird er gern auch wiederum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationaler Basis ruht, nach wissenschaftlichen Principien zusammengesetzt ist und mit Fachkenntnis von geprüften und approbirten Medicinalpersonen bereitet wird. Ein solches ist das von dem Kgl. Preuß. Apotheker 1. Classe, Herr Dr. Ludwig Tiedemann in Stralsund, combinirte stärkende Elixir und der dazu gehörige Balsam, welche beide Mittel*) sich unter den Namen „**Pon-tano-Präparate gegen Schwäche**“ bereits einen Weltruf erworben haben. Wir halten die Dr. Ludwig Tiedemann'schen Heilmittel für eine Errungenschaft der Medicin, welche die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem Hülfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.

Dr. med. **M. L. Oeltze**, Stettin.

*) Wir bezogen dieselben für 7 Mark incl. Verp.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache
des Herrn Diaconus Finster vom 13. bis 19. August.
Am 9. Sonntage nach Trinitas
Hauptpredigt Wochencommunionen und Bußvermahnung
Herr Diaconus Finster.
Nachmittagspredigt
Herr Pastor Schenk.

Alt-katholische Gemeinde.
Donnerstag, Morgens 7 Uhr: hl. Messe

Ver spätet.
Ihre am 1. d. M. stattgefundene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an [10814]
Gustav Bormann,
Anna Bormann,
geb. Scholz.
Hirschberg.

[10805] Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die uns bei unserem schweren Verluste in so reichem Maße bewiesene Theilnahme.
Familie Junker.

[10787] Heute Nachmittag 3 Uhr erlitt der Tod unsere liebe, gute Tante, Frau Rentier

Wilhelmine Gerstmann,
verm. gewes. Brauermstr. Hummel, geb. Steiner, von ihren laugen und schweren Leiden. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend tiefbetrubt an Die trauernden Hinterbliebenen.
Obdltg. Schmiedeberg, Siregauer, den 10. August 1876.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
[10798] Es sollen **271,5 Ctr. Asphalt** verkauft und können am Königl. Schlosse zu Erdmannsdorf beschäftigt werden. Gebote hierauf erbitte ich mir schriftlich bis zum 25. d. Mts.
Hirschberg, den 11. August 1876.
Der Königliche Bauinspector.
Kaupisch.

Montag, den 14. d., Nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zum „Preussischen Hof“ zu Schmiedeberg

Berichterstattung

der Abgeordneten für den Hirschberg-Schönauer Wahlkreis, wozu ergebenst einladen [10780]
Kreisgerichts-Director **Ottow u. Grossmann.**

Getreide-Auction.

Künftigen Montag, den 14. d. M., von früh 10 Uhr ab, werden auf dem Bauergute Nr. 67 zu **Ober-Verbisdorf** sämtliche Ernte-Bestände auf dem Halin, bestehend in Roggen, Gerste, Weizen, Hafer, Erbsen, Flachs, Gerste- und Sommerkorn-Gemenge parcellenweise gegen Baarzahlung verkauft. Auch sind daselbst gegen 100 Schock Ernteseile und ca. 6 Schock altes Roggenstroh verkäuflich, wozu Käufer eingeladen werden [10823]

Die Besitzer.

Vieh-Auction.

[10781] Wegen Aufgabe der Pacht sollen auf dem Domin. **Lichtenau** bei Gödelitz, Station der Gebirgsbahn, **Sonnabend, den 19. August** e., von Vorm. 10 Uhr ab
6 Stück 1 1/2-4 jährige orig. holländ. Bullen, 32 Stück orig. holländ. und Schweizer Kühe, 2 desgl. Kalben, 4 Junochsen, 1 Reit- u. 5 Wagenpferde meistbietend verkauft werden. Das Vieh ist gesund, von starkem Schlage und gut genährt. Das todtb. Inventar kommt **Freitag, den 18. August**, zur Auction. Die Besichtigung kann jeden Tag erfolgen. **Müller, Wächter.**

Technicum Münden

a. Meister (Prov. Hannover), für Bauhandwerker, Architekten, Bau-Ingenieure, Masch.-Werkmeister, Mühlenbauer, Masch.-Ingenieure, Geometer. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen unter Inspection eines Schulraths. Freiw.-Meister- und Ingenieur-Prüfung vor den Herren Masch.-Director **Kirchwegel** und Bauinspector **Meyer**. Vorsitzender des Examinatoriums Herr Bau Rath **Hast**. Beginn des Winter-Semesters 19. Oct. Meldung an das Directorium. [9074]

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden von hier und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die bisher von mir tuncgehabte

Fischhandlung

nach wie vor weiter führe. Es wird stets mein Bestreben sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen durch gute Waare und billige Preise zu erhalten, und bitte daher das geehrte Publikum, mich mit weiteren Aufträgen gütigst zu beehren. Gleichzeitig empfehle vorzüglich Aale, Schleien, Karpfen u. Krebs, sowie Forellen u. marinirte Aale auf Bestellung. Hochachtungsvoll ergebenst

[2993] **Fr. Günther, Fischhandlung,** Hirschberg, Hospitalstraße 16

Die

Colonial-, Tabak- und Cigarren-, Galanterie-, Kurz- und Schnittwaaren-Handlung

des **Max Matthes** in **Petersdorf** empfiehlt sich zur geneigten Beachtung unter Zusicherung der reellsten u. billigsten Bedienung.

Versicherung der Ernten in Scheunen und Schobern,

sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von uns vertretene

[10790]

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und mäßige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

- R. Ende jr. in Arnsdorf.
- Julius Liebelt in Aflau.
- Sandt, pens. Gendarm in Groß-Baudisch.
- G. Kunick in Volkenhain.
- S. Spizer in Bunzlau.
- Reinhold Mücke in Freiburg.
- Wilh. Ohmann in Friedeberg a. D.
- M. Guntber in Goldberg.
- Theodor Glogner in Haynau.
- J. F. Menzel in Hohenfriedeberg.
- Oswald Werscheck in Jauer.
- Carl Heinzel in Liegnitz.
- R. Tischler in Leutmannsdorf.
- Hermann Wandel in Landeshut.
- Louis Neumann in Lauban.
- Aldolph Köbler in Liebau.
- Wilhelm Hanke in Löwenberg.

- Ernst Thiel in Mertschütz.
- Adolf Jaeschke in Raumburg a. D.
- Glaeser, Cantor emer. in Ober-Poischwitz.
- C. Hiller, Gerichtsschreiber in Nieder-Poischwitz.
- Julius Friede, Gerichtsschreiber in Rohustock.
- Opitz, Gerichtsschreiber in Schmottschiffen.
- Franz Kapsa, Kaufmann in Schönau.
- F. Günther, Gasthofbesitzer in Schönwaldbau.
- H. F. Nitschke, Kaufmann in Schweidnitz.
- A. Baron, Hauptmann a. D. in Schweidnitz.
- Aug. Schmidt in Striegau.
- Wilh. Baumgart, Gerichtsschreiber in Ulbersdorf.
- Friedrich Pohl in Waldenburg.
- J. Lenz, Maurermeister in Warmbrunn.
- J. G. Gaertner in Wüstegiersdorf.
- C. Schote, Zimmermeister in Zobten.

Für Bandwurmkrankte.

Jeden Bandwurm entfernt sofort unter Garantie ohne jede Vor- oder Hungereur nach seiner eigenthümlichen Methode radical mit dem Kopfe, ohne Koufso und Granatwurzel vollständig schmerzlos und ohne jede Gefahr (auch brieflich)

C. E. Bühligen, Gohlis bei Leipzig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung desselben auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, stets belegte Zunge, Verschleimung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, häufiges Aufstoßen, Zusammenlaufen des Speichels im Munde, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Aftersjuden, wellenartige Bewegung, sowie Kollern im Körper, laugende, stechende Schmerzen in den Gedärmen, öfteres Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel schließt Koufso und Granatwurzel vollständig aus, ist sogar angenehm schmeckend, sowie leicht zu gebrauchen und bei Kindern schon im Alter von 2 Jahren anzuwenden. Dasselbe wurde auch von fast allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich geprüft und empfohlen.

Bandwurmkrankte können von mir einen Prospect, sowie einen Auszug Adressen geheilter Patienten franco und gratis beziehen.

In Hirschberg bin ich im Hotel Thamm Montag, den 14. August, von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr, zu sprechen.

C. E. Bühligen aus Gohlis bei Leipzig.

[10765]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführe und bitte meine geehrten Kunden um gütigen Zuspruch.

[10794]

Berw. Gutmacher Dabers.

Photographisch-artistisches Atelier

von E. de Planque, kgl. Hof-Photograph, Landesbnt in Schl.

Den vielfachen geehrten Anfragen zu genügen, mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich während des Monats August in

Schmiedeberg

persönlich anwesend bin, um Aufträge in allen Zweigen künstlerischer Photographie entgegenzunehmen.

[10630]

Hochachtungsvoll E. de Planque, kgl. Hof-Photograph.

Meinen hochgeehrten Kunden von hier und auswärts die ganz ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem meiner Bild- und Federvieh-Handlung das

Fisch-Geschäft

beigelegt habe. Ich werde stets bemüht sein, die gangbarsten Fischarten zu führen und bitte zugleich ein hochgeehrtes Publikum, mein Unternehmen durch gütige Aufträge unterstützen zu wollen. [10666]

Hochachtungsvoll

A. Berndt,

Bild-, Federvieh- und Fischhandlung. An den Brücken Nr. 2.

Hirschberg, den 9. August 1876.

[3002] Hiermit die ergebene Anzeige, daß Sonntag, den 13. d. M., eine musikalische Unterhaltung mit Gesang in E. Frl's Gasthof zu Petersdorf abgehalten wird.

Nicht zu übersehen!

[10797] Dem betreffenden Gastwirth in Hirschdorf u. K. diene zur Nachricht, daß es rühmlicher für ihn sein wird, die bei ihm eintretenden Herrschaften mit Wahrheit zu bedienen und nicht mit fol-

chen Lügen, wie z. B.: In Krummhübel gebe es keine Reitperde, die Touristen müßten sich solche von Hirschdorf aus mitnehmen, (was auch schon geschehen). Station Krummhübel stellt 14 gut geschulte Reitperde, welche Jedem, der dieselben benutzte, zufrieden stellten. Dies den reisenden Herrschaften zur gütigen Beachtung.

Krummhübel, d. 9. Aug. 1876.

W. Teubner,

im Namen der übrigen Reitperdebefitzer.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Prof. Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchung von Dr. Mager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlgeschmeckendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachen oder verdorbenem Magen u. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergeneigte, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Flasche 7½ Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Flasche 10 Sgr. [6195]

Drogen, Chemiacallen, cosmetische Seifen, Salleylsäure-Mittel u. empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, Wittich & Benkendorf, Chausseestrasse 21.**

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Kinderwagen- Ausverkauf

bei **P. Wübke**, Langstraße 7.

Korn, Liqueure, Effig-Sprit u.

gut und billig in der Destillation des **Paul Fritsch**, Gasthof d. schwarzen Adler, Ring 65. [10643] **Schnau.**

[10803] Ein **halbgedeckter Wagen**, 4sitzig, ein- u. zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen Ring 16.

Ein Gewende Hafer

von 6½ Sack Ausfaat ist beidigt zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „Boten“. [10812]

Borzüglich fein. **Matjes-Hering** à 10 Pf., bei Partien billiger, offerirt [10802] **Albert Fiaschke**.

F. Gebhardt

aus Dösch in Sachsen, empfiehlt wiederum zum bevorstehenden Hirschberger Markte sein bedeutendes Lager

Hirschlederner Hosen

in Prima-Qualität u. zu soliden Preisen. Auch Unterhosen u. Hosen für Knaben jeden Alters. [10769] Stand, wie früher, Handschuhmacherstraße.

[10808] Besten bayerischen, keimfähigen **Wasserrüben-Samen** hat billigst abzugeben

H. Ritter in Jaur.

[2092] Einen Posten leichte, fein gearbeitete **Schuh-Kipfe** verkauft billig **Carl Forkel's** Nachfolger.

Rümpfe

aller Arten verkaufe ich, um damit zu räumen, zur Hälfte des Kostenpreises.

Eduard Lauffer

[10767] in **Goldberg**.

Ein Hühnerhund,

ganz schwarz, hochhaarig, gut zur Jagd, steht zum Verkauf in **Schiltbau Nr. 7.**

10670] Echte Meerschaum-Cigarrenspitzen

in 100 verschiedenen feinsten Mustern habe ich aus Wien erhalten und bin durch sehr günstigen Einkauf im Stande, dieselben zu auffallend billigen Preisen nieder abzugeben. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt. [10670]

Louis Galow, Bahnhofstr. Nr. 56.

Spodium Superphosphat

[10640] (12 bis 14 %) empfiehlt zu Fabrikpreisen **Lieenthal.** **Tr. Mertin.**

Für Haarleidende.

Herrn Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig.

Im October 1871 litt meine Frau stark am Haarausgehen, ich nahm Gelegenheit, an Sie zu schreiben, worauf Sie uns bald das Nöthige sendeten, was auch **sofortige Hilfe schaffte** und ich mit größtem Dank anerkenne. (Bezug Nr. 11022) **Virna, 4. Februar 1873.**

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. M. Böhme.

Montag, den 14. August, bin ich in **Hirschberg** im Hotel **Thamm**, von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr, persönlich zu sprechen.

[10764]

Bühligen.

Dreschmaschinen

für Hand- u. Göpelbetrieb, mit und ohne Schüttelzeug und Siebapparate,

Siede- und Wurfmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Patentgöpel,

alles nach neuesten und besten Constructionen, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

[2980]

A. Kaiser,

Maschinenbau-Anstalt zu **Wichelsdorf b. Liebau i. Schl.**

Wer **Lampert's Pflaster**, das berühmte Wund-, Hells-, Zug- und Fuß-Pflaster (bestes Magen-Pflaster), zuerst bereitet von Herrn

J. A. LAMPERT.



Stempel, acht laufen will, der beachte genau, daß jede Schachtel mit beigedrucktem Deponirt. Fabrikstempel und der grünen Gebrauchsanweisung versehen ist. [6090]

Ohne diesen Stempel ist das Pflaster nicht ächt. Dosen, a 25 u. 50 Pf., vorrätig in der alten Apotheke zu **Hirschberg**, in den Apotheken zu **Greiffenberg** u. **Marklissa**, sowie **Hrn. Kaufm. Diesner** in **Friedeberg**.

Bettfedern,

neue und gebrauchte, empfiehlt zu sehr billigen Preisen [10703]

A Streit,

Bahnhofstraße 24.

Für Brezel-Bäder!

Einen fast noch neuen **Brechtisch** verkauft sofort billig **Sonntag, Bäckermeister** [10785] in **Greiffenberg**.

[2988] Ein alter, aber noch brauchbarer **Flügel** steht billig zu verkaufen in der Schule zu **Verbitzorf**.

über deren so wunderbar großen Erfolg a. Einsicht 1000 fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter den Ärzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mittel **unbestreitbar** das bisher **vollkommenste** erreichen und mit marktlicher Anpreisung meist schädlich wirkt. Reizmittel, nichts gemein haben. Preis incl. Dep., ausführl. Gebr.-Anweis. und Brochüre von Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin 7 Mark. [10778]

Verkauf nur in Apotheken, deren Inhaber sich zu wenden belieben an **Dr. Ludwig Tiedemann**, Kgl. Preuß. Apotheker I. Cl in **Stralsund a. d. Ostsee, Köhntg. Preußen.**

50 Brackschafe, 2 Brackkühe, in gut genährtem Zustande, circa 20 Morgen **Flachs** (7/8 lang) offerirt zum Verkauf [2997] **Dominum Reibnitz, Kr. Hirschberg.**

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Saarau, (Station der Bresl.-Freib. Bahn) und Breslau, Schweidn.-Stadtgr. 12.

Unter **Chemisch-Präparate** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**. **Proben und Preis-Courants** auf Verlangen franco. [9182]

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von **C. Kulmiz** übernehmen **Aufträge** und halten während der **Saatzeit** **Superphosphate** zc. auf **Lager**.

Spodium Superphosphat

[10476] (12 bis 14%)

empfehlen zu **Fabrikpreisen** **Liebertal**.

Gebrüder Schröer.

Neue engl. Matjes-Heringe, neue Fett-Heringe, geräucherter Heringe, neue Sauerkurken, feinstes Nixer Tafel-Öel, Schweizer Käse, fetten Sahntäse, Brabanter Sardellen

empfehlst billigt [10799]

Otto Kutzner,
Schmiedebergerstr. 22.

Eduard Lauffer

in **Goldberg** empfiehlt [10766]

Regen- und Sonnenschirme, Gummischuhe, Lederwaaren (Damentaschen, Portemonnaies zc.), Spazierstöcke, Solinger Fischmesser u. Gabeln, dco. Scheren, Es- u. Theelöffel in Alfenbein, Neupf. Britannia-M. u. Blech, messing. Plättchen, Tisch- und Hängelampen, Leuchter, Galanterie-Regenstände jeder Art, **Rathenower Brillen.**

Glas-, weiße u. decorirte Porcellan-Waaren zu neuen, ermäßigten, aber festen Preisen.

Geschäftsverkehr.

2500 Thlr.

werden auf einen städt. Gasthof mit 7 Mrg. Acker und gutem Nebengeschäft gegen sichere Hypothek (5500 M. unter Generalverf.) per 1. October c. gesucht. Gefäll. Offert. unter A. B. 50 durch die Exped. d. „Boten“. [10644]

1000 Thaler

zu 5% sind bald anzuleihen. Näheres durch die Exped. d. „Boten“. [2987]

[2994] Ein schönes **Landhaus** mit Gemüse- und Bier-Garten, Pferde stall, Wagenremise zc. ist sehr preisw. z. verk. Näheres durch Carl Eckold, Hirschberg.

Ein Haus

in einem großen Fabrik- und Gebirgsdorf, mit eingerichteter **Fleischerei** und **Küchen**, ist veränderungshalber zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei [16793] **Cigarren-Fabrikant Trautmann** in **Herrischdorf** b. Warmbrunn.

[10807] Ein trockenes **Haus** mit 4—6 nicht allzu niedrigen Zimmern, Hof, Garten und in der Nähe von Hirschberg oder einer anderen Bahnstation gelegen, preiswerth, wird zu kaufen gesucht. Etwas Land ist erwünscht. Franco-Offerten mit genauen Angaben sub M. 55 in der Exped. d. „Boten“.

Eine Schmiede

in **Pauban** in gutem Bau stande, mit zwei Feuerstätten u. sammtl. Werkzeuge, ist wegen plötzlichem Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen. [10783] **Naumburgerstraße Nr. 14.**

Haus-Verkauf.

[10777] Mein hier neugebautes Haus mit schöner Labeneinrichtung, 6 Stuben, 2 großen Kellern, neuer, massiver Schauer und Stallung, direct an der Straße liegend und hinter dem Garten fließendes Wasser, also zu jedem Geschäft sich eignend, beabsichtige ich sofort bei mäßiger Anzahlung mit oder auch ohne Acker zu verkaufen

Wertschätz, den 10. August 1876. **Bernhard Scholz,**
Gutsbesitzer.

Für Pensionäre u. A.

[10804] Mein in **Herrischdorf** Nr. 95 an der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn schön gelegenes kleines

Haus

beabsichtige ich mit dem dazugehörigen Blumen-, Obst- und Gemüsegarten für 2000 Thlr. zu verkaufen.

H. Gueffroy.

Besitz-Verkauf.

[10708] Ich beabsichtige meine hieselbst schön gelegene, mit allem Comfort ausgestattete **Villa** unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **S. Wessely,** Schmiedebergerstr. 11.

Ein kleines Haus

in oder außer der Stadt wird zu kaufen gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. R. 106 in der Exped. d. „Bot.“ niederzulegen. [10782]

[10774] Eine **Feuerwerkstatt** zur Anlegung einer **Bau- und Maschinen-Locherei**, gleichviel wo, wird zu pachten gesucht. Offerten unter V. 100 in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

Den ehrlichen Lohnsucher, welcher Montag die von meinem Sohne im Wogen, vom Meerhiffe aus, liegen gelassene schwarz- u. weißcaritten Stoffhosen und eine blaue Wäsch-Winterweste noch hinter sich hat, bitte ich um Rückgabe. **Wilh. Schmidt,** Schneidermstr. in Warmbrunn, wohnhaft beim Stellenbesitzer Siegert. [10801]

Eine Freistelle

mit 10 Mrg. großem Acker, Obst- und Grasgarten ist sofort zu verkaufen. Näheres unter A. H. postl. **Striegau**. [2999] In der Nacht vom 8.—9. August ist mir im Gasthof „zur Gießel“ in **Quirl** ein **Winder**, gezeichnet: **August Blümel** in **Alt-Lässig**, 1874, gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung desselben verhilft oder mir den Dieb so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält eine gute Belohnung. **August Blümel,** Holzhandler in **Alt-Lässig**.

[10791] Eine **Schwarzseidene Mütze** ist auf dem **Grünauer Stege** gefunden worden und abzuholen beim **Wärter Friebe, Kleppelsdorf.**

[3000] 1 **Senne** zugekauft. Markt 35.

[2966] Eine kleine schwarze Hündin zugekauft u. auf **Dom. Schilbau** abzuholen.

[2995] Ein gelbbrauner **Dachstrand** hat sich am **Montag**, den 7. d., bei mir eingefunden und kann gegen Kostensersatzung abgeholt werden.

E. Hartmann, Gärtner in Grünau.

Vermietungen.

Markt Nr. 14

ist der zweite Stock 1. October zu vermieten. [10747]

[10756] Größere u. kleine **Wohnungen** sind sowohl **Volkenhainer**, als auch **Greifsenbergerstraße** sofort oder 1. October zu vermieten.

Stolpe & Weiss.

[10806] Eine **Stube** mit **Alcove** und **Küche** nebst **Beigelas** zu vermieten **Ring Nr. 7.**

[2937] Eine **sonnige Stube** nebst **Cabinet**, **Küche** und **nöthigem Beigelas** wird von einem ruhigen Miether bald oder 1. September zu mieten gesucht.

Adressen unter **X. O.** an die Expedition des „Boten“.

[10625] In **Hirschberg** wird für 1. April 1877 eine **Wohnung** von 6 Zimmern, **Küche** u. **Beigelas** nebst **Garten** zu mieten gesucht. (Rein Neubau).

Offerten zu richten an **Frau Tietze** in **Salsbrunn** i. Schl. im „flamenden Stern“.

[10776] **Modi. Zimmer** mit vorz. zügl. **Flügel** zu vermieten **Bergstraße Nr. 4.**

[10822] Eine **Stube** nebst **Cabinet** 1. Octbr. zu verm. **Langstraße 7.**

[10820] Die **Parterre-Etage** mit **Garten** und eine **Mittel-Wohnung** im 2. Stock sind sofort oder 1. October zu vermieten **Kalterhäuser 9a.**

[10688] Eine **Wohnung**, bestehend aus **Stube**, **Alcove**, **Küche** nebst **Beigelas**, ist zum 1. October er. und zwei einzelne Stuben sofort zu vermieten in Nr. 427 in **Connersdorf** am **Kretschamwege**.

[10313] In meiner **Villa** zu **Warmbrunn**, am **Landhause** gelegen, ist das **Parterre** und der **erste Stock** permanent zu vermieten u. bald zu beziehen. **Herrischdorf**, im August 1876.

Friebe, Zimmermeister.

[10792] Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben mit Balcon, Keller und Bodenkammer, per 1. October a. c. zu vermieten.

Näheres Schützenstraße Nr. 23a.

[2985] Zwei Stuben sind zu vermieten
Sechsstätte 47.

Arbeitsmarkt.

[10686] Für mein Waaren- und Expeditions-Geschäft suche ich einen jungen, gebildeten und soliden Mann bei 180—240 Mark Gehalt und freier Station. Deegl. einen Lehrling.

W. Klossmann
in Krusatz a. D.

[10809] Ein junger Mann, Landwirth, sucht zum 1. October Stellung als Wirthschafter. Zu erfragen bei Herrn **C. Schubert**, Völkchenhain.

[3001] Ein zuverlässiger Mann, der beim Jäger-Vat. gebient, verheirathet, nächstern und von angenehmem Aeußern ist, sucht Stellung als

Waldaufseher.

Näheres in der Exped. des „Boten“.

Ein Haushälter,

mit guten Attesten versehen, findet bald Stellung in der Eisenhandlung von

Rumpelt & Melerhoff,

[10818] Hirschberg i. Schl.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeit, ehelecht u. ordentlich, kann sich melden bei

A. Korb, Bahnhofsstr. 2.

[10815] Wirthschafterinnen, Köchinnen, Dienstmädchen und Mägde f. Stellung durch **M. Toß**, Vermiethe-Comptoir, Garnlaube Nr. 19.

Ein gewandtes Stubenmädchen, mit Nähen und Wäsche vertraut, wird zum 1. October gesucht von

Dr. Born,

[10786] Greiffenberg in Schl.

[10773] Ein ordentliches Mädchen, das selbstständig kochen kann, in der Behandlung der Wäsche geübt ist und Lust hat, mit nach Reichenbach zu gehen, sucht Frau Hauptmann **Geisler**, Hirschberg, Inspectorstraße 3.

[2976] Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht Michaeli Stellung als Stütze der Hausfrau oder als deutsche Bonne.

Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre **J. S.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen

[2996] Ein Landmädchen wird zu häuslicher Arbeit zu mieten gesucht
Zapfengasse Nr. 5.

[10816] Ordentl. Mädchen suchen bald Stellung d. d. Vermiethe-Comptoir
Auguste Pöck,
Fellerstraße 22.

[2990] Fleißige Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Accorarbeit in der Trocken-Spinnerei unter
Floßbereitung-Anstalt
zu **Mauer** bei **Löh.**

[10770] Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, junger Mann, welcher sich dem Postfache widmen will, möge sich melden bei dem **Kaiserl. Postamte in Hermsdorf** unterm Kynast.

Ein Lehrling

findet bald oder Michaeli in meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft Aufnahme. [10810]

G. Werner,
Goldberg in Schlesien.

Zum sofortigen Antritt wird [10800]

ein Lehrling

aus anständiger Familie für eine große Kürschnerei nach auswärts gesucht.

Näh. ertheilen die Herren
Caspar Hirschstein
& **Söhne.**

Bergnügungs-Kalender.

Hotel 3 Berge.

Heute Sonnabend, den 12. August c.:

ABEND-CONCERT

von **Franz Köhler**.

Brillante Erleuchtung, großes Feuerwerk.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.

[10768]

J. Klamt.

Im „Waldschlößchen“ Landhaus bei Hirschberg.

Cavalierberg.

Sonntag, den 13. August,

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

[10775]

der Besitzer.

Sonntag, den 13. August:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

[10795]

Thiel.

[2983] Sonntag, d. 13., ladet zur Tanzmusik ergeb. ein **G. Reinwald**, Schilbau.

„Circus Antony“

in Völkchenhain.

Heute Sonnabend: große Vorstellung.

Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.
Anfang der 1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.

Montag: letzte große Abschieds-Vorstellung,
verbunden mit

CONCERT

unter Leitung des Dirigenten Herrn **Tschöbitsch** aus Weberau.
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein

[10811] **Antony**, Director.

Tenglerhof Brauerei Stonsdorf.

Cavalierberg.

Morgen Sonntag, den 13. August:

Grosses

Volks-Concert,

Abends:

Illumination u. Feuerwerk.

Anfang 6 Uhr. Entre 15 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein [10819]

F. Köhler.

F. Tengler.

Zum Volzenschießen

ladet auf Sonntag bei einem guten Glas Bier vom Eis ganz ergebenst ein

W. Posselt in Gunnersdorf.

[2982] (Wacht am Rhein.)

[2991] Sonntag, d. 13., Tanzmusik im Gunnersdorfer Kretscham, wozu freundlichst einladet

Borrmann.

Kursaal Warmbrunn.

Sonntag, den 13. August,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 13. August. Debut der Gesangs-Soubrette **Paula Ida Rohde** vom Stadttheater in Hildesheim. Ehrliche Arbeit. Volkstück mit Gesang in 3 Acten von **H. Wilken**, Musik von **Bial**.

Montag, den 14. August. Fest-Vorstellung zur Vorfeier des 80jährigen Dienst-Jubiläums Sr. Excellenz des General-Feldmarschall Grafen **Wrangel**.

Prolog, gedichtet von **H. Wallerfer**, gesprochen v. **Hl. Gimmer**. Hierauf: Ein Vormittag in Sanssouci.

Historisches Lustspiel in 2 Acten von **L. Mühlbach**. Zum Schluss: Wenn die Preußen heimwärts ziehn. Schwant mit Gesang in 1 Act von **Salingre**. Musik von **Bial**.

Dienstag, den 15. August: Zum 4. und letzten Male: **Der Weichensprecher**. Lustspiel in 4 Acten von **G. v. Moser**.

Donnerstag, den 17. August. „Hohe Schule.“ Neues Lustspiel von **G. v. Moser** und **J. Rosen**.

[10830] **Ernst Georgl.**

[2998] Sonntag, den 13. d., Tanz bei **Kirchner** in Schilbau.

Sonntag, den 13. August,

ladet zum

Schmalbier

nach Voigtsdorf ein

[10792] **Tschentscher.**

[10796] Auf Sonntag, d. 13. August, ladet der Unterzeichnete seine Freunde und Gönner zum

Tanzvergnügen

ergebenst ein.

J. Wittwer, Petersdorf.

Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Zur Erntefirmes,

Sonntag, den 13. d., ladet freundlichst ein

A. Fries in Mohrlach. [2989]

Fischbach.

Sonntag, den 13. August:

CONCERT

im Gasthof „zur Forelle“.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Krummölz

bei Liebenthal.

Sonntag, den 13. August:

Instrumental-Concert,

unter Leitung des Hrn. **Herrtrampf**.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 25 Pf.

Für größere Familien ermäßigter Eintritts-Preis.

[10771] **Stelzer**, Müllermeister.

Zum bevorstehenden Gau-Turnfeste empfiehlt seinen

Wein- und Bairisch

Bier-Keller

zur geneigten Beachtung.

Für gute Weine und Biere wird bestens Sorge

tragen
F. Lemberg,
Conditor in Völkchenhain.